

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 26=46 (1880)

**Heft:** 17

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ueber die Eigenschaften, welche die Marschbefehle, bezw. Marsch-  
renten zu enthalten haben, sind einige genauere Bestimmungen,  
als wie sie im Entwurfe von 1875 gegeben sind, nothwendig.  
Dagegen kann die Zahl der Offiziere, Mannschaften und Pferde  
in dem vom Departement ausgehenden Marschbefehle nicht ent-  
halten sein, da sie ihm nicht bekannt ist, die Bezeichnung des  
Korps genügt auch vollständig. Außer dem Versammlungs- und  
Bestimmungsort, den Etappen und den Berechtigungen ist ein  
wesentliches Erforderniß die Zahl der dem Korps für die Ver-  
sammlung, Organisation und Uebernahme des Materials bewillig-  
ten Tage. Gleich verhält es sich bezüglich der Entlassungs-  
zeiten. Wir haben an den Chef der administrativen Abtheilung  
der Kriegsmaterialverwaltung die Frage gerichtet, welche Zeit die  
einzelnen Korps der verschiedenen Waffen oder Detachements die-  
ser Korps für die Uebernahme und namentlich auch für die sorg-  
fältige Abgabe des Materials bedürfen, um darnach beurtheilen  
zu können, ob es angemessen sei, diesfällige Bestimmungen im  
Reglemente aufzustellen. Aus dem vom Chef der administrativen  
Abtheilung der Kriegsmaterialverwaltung beim Waffenschef der  
Artillerie und des Genie, deren Truppen das größte Material  
besitzen, eingehenden Gutachten geht hervor, daß Bestimmungen,  
welche den Korps eine hinlängliche Zeit für die Organisation  
und die Uebernahme und Abgabe des Materials beim Dienst-  
einsatz und Austritte gewähren, höchst wünschenswerth, ja nothwendig  
sind. Wir haben aber gefunden, daß bestimmte Normen im  
Reglemente selbst nicht gegeben werden können. Die Zeit, die  
gewünscht wird, die Stärke und Zusammensetzung der Detache-  
mente, die für die Uebernahme und Abgabe des Materials erfor-  
derlich sind, wird nicht nur bei jeder Waffe, sondern bei den Un-  
terabtheilungen einer Waffe eine verschiedene sein. Eine Waffe  
oder eine Abtheilung derselben kann sich mit Detachementen hel-  
fen, eine andere muß das ganze Korps in Anspruch nehmen.  
Diese Frage ist daher nach den Bedürfnissen der Waffen zu or-  
den und es genügt im Reglement die vorsorgliche Bestimmung,  
daß zu diesem Zwecke die erforderliche Zeit in den Marschbefehlen  
anzufügen sei.

Der Entwurf von 1875 theilt einzeln reisenden Offizieren  
keine Marschrouten zu. Es ist dies auch für die Reisen zu und  
aus den Unterabtheilungen nicht nothwendig, anders ist es im  
Feldverhältniß und wir wünschen schon deshalb für sie keine Aus-  
nahme, weil ein zur Ausführung eines Auftrages reisender Of-  
fizier gehalten sein soll wie jeder andere Militär, somit auch das  
Recht des freien Quartiers, zu welchem ihn die Marschrouten be-  
rechtigt, für sich in Anspruch nehmen kann.

(Schluß folgt.)

## Verschiedenes.

— (Die Vermehrung der deutschen Armee.)  
Dieselbe gibt dem „Avenir militaire“ Veranlassung, die Streit-  
kräfte der deutschen und französischen Armee zu vergleichen, wobei  
dasselbe zu folgenden Resultaten kommt:

**Infanterie.** Nach Vermehrung dieser Waffe in Deutsch-  
land haben wir 11 Regimenter weniger als unsere Nachbarn;  
ziehen wir aber unsern Ueberschuß an Jäger-Bataillonen in Be-  
tracht, so zählen wir noch immer 8—9 Regimenter, das ist ein  
Armee-Korps weniger. Um das Gleichgewicht mit der deutschen  
Armee herzustellen, ist es also unumgänglich nothwendig, die  
Kompagnien, welche nicht zu den ersten drei Bataillonen gehören,  
auf die Cadre zu reduzieren, 10 oder 12 Jäger-Bataillone auf-  
zulösen und 8—10 neue Infanterie-Regimenter zu formiren.

**Kavallerie.** Die deutsche Kavallerie wird nicht vermehrt;  
Deutschland hat in dieser Waffe uns gegenüber ein solches Ueber-  
gewicht, daß wir nicht helfen können, den Abgang auf einmal  
zu ersetzen. Unser Land, sagt man, ist arm an Reitpferden, —  
ein Grund mehr, einen beträchtlicheren Stand an im Auslande  
gekauften Pferden zu unterhalten. Man vergesse ja nicht die  
Wichtigkeit der in einem Kriege geführten ersten Schlage; in  
dem nächsten Feldzuge wird die Kavallerie allein diese Schlage  
auszubalten oder sie zu ertheilen haben.

**Feld-Artillerie.** In dieser Beziehung haben wir ein  
Uebergewicht von 23 fahrenden und 2 reitenden Batterien; über-  
dies müssen wir billigerweise noch gestehen, daß, Dank dem Vor-  
handensein der Depot-Batterien, wir einen kleinen Vorrath an  
Zeit für die Formation von Reserve-Batterien haben.

**Festungs-Artillerie.** Der Mangel einer Festungs-

Artillerie ist im Verthe mit der numerischen Unzulänglichkeit der  
Kavallerie das Hauptgebrechen unserer militärischen Organisation.  
Wir, die wir ein ausgebreiteteres System von Festungen als die  
Deutschen haben, besitzen zur Bedienung der zahllosen Feuerschlünde,  
welche diese Vertheidigungsfront erheischt, 75 schwache Batterien,  
von welchen 12 in Alger sind, und von welchen noch die Deta-  
chements für die Armee-Korps Parts abgezogen werden müssen.  
Wenn uns etwa 40 Batterien bleiben, welche wir den deutschen  
124 Batterien entgegenstellen können, so nehmen wir wohl viel an.

Angeichts unserer bedeutenden Inferiorität den Deutschen gegen-  
über ist eine Vermehrung unserer Fußartillerie unumgänglich  
nothwendig. Es genügt nicht, die Zahl der Batterien zu ver-  
doppeln, — sie muß beinahe verdreifacht werden.

Die neuen Schöpfungen wären daher folgende: 8—10 Regi-  
menter Infanterie (das 4. Bataillon aller Regimenter auf den  
Cadre reducirt), 1 oder 2 Divisionen Kavallerie und 100 Kom-  
pagnien Artillerie.

— (Thaddäus Kosciuszko), der spätere polnische  
Feldherr, hat im nordamerikanischen Befreiungskampf seine ersten  
praktischen Kriegserfahrungen gesammelt und hier Gelegenheit  
gefunden sich auszuzeichnen. Dr. H. Glöner erzählt:

Bereits war Lord Cornwallis, durch Hilfe der französischen  
Murrill-Flotte in York-town von allen Seiten eingeschlossen, aus  
den meisten Außenwerken zurückgeschlagen, und es mußten nur  
noch zwei Batterien im Sturm genommen werden, um die völlige  
Einkesselung und die dadurch nothwendig sich ergebende Kapi-  
tulation der Engländer zu bewerkstelligen. Washington ließ die  
eine dieser Batterien durch seine Amerikaner, die andere durch  
die Franzosen angreifen. Bei den letzten beschlagnahmte  
eine Abtheilung der zur Avantgarde bestimmten Jäger. Der  
Generallieutenant umritt dreimal seine ganze Truppenmacht, ermahnte  
alle mit dem lieblichen Zuruf: „Krieger, kämpft wacker für  
eure gemeinschaftliche Mutter — die Freiheit, — verlaßt das  
Vaterland nicht!“ So kam er noch nach Mitternacht in das  
Gefüge, wo Kosciuszko mit seinen Tirailleurs versteckt lag, und  
dieser erwiderte auf die ermutigende Anrede: „Morgen Abend  
ist von diesen mir anvertrauten Leuten eine Schanze errichtet,  
oder mein Name auf der Liste der Lebenden ausgestrichen!“  
Am andern Tag stürmte Baron von Biomenil eine Redoute mit  
eben so viel Ueberlegung als Tapferkeit, stieß jedoch auf den  
hartnäckigsten Widerstand. Kosciuszko, welcher zur Bedeckung der  
Region von Lauzun gegen den General Tarleton in die Gegend  
von Gloucester abgeschickt war, konnte seinen Plan, mit Biomenil  
vereinigt, das Ueferste zu wagen, nicht ausführen. Dies ver-  
mochte seinen unbedingten Muth nicht zu lähmen; er benützte  
die Stille der Nacht und wagte mit seinen ermüdeten Truppen  
einen Angriff auf eine Batterie, um das, was den Tag über  
Mühsamkeit war, wieder gut zu machen. Zwar entgeht der Ver-  
such nicht der Wachsamkeit der Briten, die Tod in die Reihen  
der braven Jäger schleudern; allein das Beispiel ihres Führers,  
der die Reihen durchstößt, die Seinigen zur Ausdauer beschwört,  
und in dem rechten Arm schwer verwundet, den Degen in die  
Linke nimmt, ermutigt sie zur äußersten Kraftanstrengung, und  
durch einen wiederholten Sturm werden die Feinde gefangen oder  
zerstreut; drei Kanonen und zwei Stänbarten sind die Früchte  
des Sieges. Unmittelbar nachher kapitulirte Cornwallis. (H.  
Glöner, Befreiungskampf der nordamerikanischen Staaten, S. 696.)

## Burgunder - Kriege.

**Die Kriege Karl des Kühnen und  
seiner Erben.** Mit besonderem Bezug auf  
die Theilnahme der Schweizer an denselben. Von  
**Emanuel von Rodt.** Schaffhausen 1844. 2 starke  
Bände. gr. 8°. Mit Karten und Plänen. Laden-  
preis Fr. 23.

„Ein sehr genaues gründliches Werk. Die Mit-  
theilungen von J. P. Panicharola's Berichten geben  
dem Buche eine bisher ganz neue Wichtigkeit.“

Sinner, Bibl. d. Schweiz. Gesch. p. 29.

Den Abonnenten der Militärzeitung offerire ich eine  
Anzahl Exemplare hievon

statt Fr. 23 für nur Fr. 6,  
insofern die Bestellung binnen 14 Tagen eintrifft und sich  
auf diese Offerte bezieht.

**Felix Schneider in Basel,**  
Buchhandlung und Antiquariat.

Verlag von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, in Zürich  
namentlich vortätig in der Buchhandlung von F. Schulthess:  
v. Gstorff (Major). Taktische Betrachtungen über das  
Infanteriegefecht auf dem Schlachtfelde von Grave-  
lotte—St. Privat. Fr. 2. —  
Feuertaktik, Moderne. Fr. 1. 35